

ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSTUDIUM

日本
JAPAN

埼玉大学
SAITAMA UNIVERSITY

SEP2019–AUG2020

PHUONG LINH NGUYEN

Vorbereitungen

Zum Ende meines Bachelor Studiums war ich entschlossen, ein Auslandsaufenthalt im Rahmen meines Master Studiums zu inkludieren. Die Wahl fiel schnell auf das Land Japan, da ich schon aus Kindheitstagen eine Faszination für die japanische Kultur hege. Nach der Teilnahme an jeglichen Japanisch-Kursen der Universität Ulm, die mir äußerst großen Spaß bereitet haben, sah ich außerdem eine vielversprechende Möglichkeit meine Sprachkenntnisse noch weiter zu vertiefen. Auf der Homepage des International Offices wurden auf der Liste der Partner-Universitäten eine Zahl an Austauschprogrammen unterschiedlicher japanischer Universitäten genannt. Ich entschied mich für die Saitama University aufgrund der zentralen Lage und der Nähe zur Hauptstadt Tokio. Die Bewerbungsfristen für das Wintersemester 2019 und das Baden-Württemberg-Stipendium waren im Frühjahr 2019 datiert. Nach einiger Zeit vervollständigte ich die benötigten Bewerbungsunterlagen und reichte diese pünktlich ein. Es erfolgte die Nominierung und ich buchte im Sommer 2019 den Hinflug nach Tokio. Das Studentenvisum erhielt und beantragte ich im Japanischem Generalkonsulat München.

Anreise

Für die Anreise nach Japan buchte ich einen Flug der chinesischen Fluggesellschaft CHINA AIRLINES nach Narita mit Zwischenstopp in Taoyuan (Taiwan). Die gesamte Flugdauer betrug etwa 17 Stunden und empfand ich als sehr angenehm. Am Nachmittag landete ich am Narita Airport und wurde von einer schwülen aber angenehm warmen Atmosphäre empfangen. Ich war unglaublich aufgeregt und platzte fast vor Vorfreude. Bevor ich den Flughafen verlassen konnte, erhielt ich in der Immigration meine japanische Resident Card. Ich wechselte noch etwas Bargeld in Yen um und ging zum Busbahnhof des Flughafens. Zwar gab es günstigere Transportmöglichkeiten zur Saitama University, jedoch bevorzugte ich einen unkomplizierteren Weg. Am Busbahnhof gab es einen Direktbus zum Bahnhof Saitama Shintoshin. Um von dort aus zum I-House (die Unterkunft der internationalen Studenten) zu gelangen, nahm ich anschließend ein Taxi. Ich wurde von einem Resident Assistant empfangen, der mir alles zeigte. An diesem Abend lernte ich auch schon einige andere internationale Studenten kennen. Zum Abend erfolgte noch ein kurzer Besuch im Supermarkt und dann geschah an diesem bereits sehr voll gepackten Tag auch nichts mehr bevor ich meine erste Nacht in meiner neuen Bleibe verbrachte.



Wohnen, Unterbringung

Auf dem Campus der Saitama University befinden sich verschiedene Wohnheime für Studenten der Universität. Für internationale Studenten wurde das sogenannte „International House“, auch I-House genannt, bestehend aus 3 großen Wohnkomplexen bereitgestellt. Studenten können entweder in Einzel- oder Doppel-Wohnungen untergebracht werden. Die Zuteilung erfolgte zufällig und auch die Mitbewohner können nicht ausgesucht werden. Es wurde nur darauf geachtet, dass Mitbewohner gleichgeschlechtlich sind. Ich erhielt eine Wohnung alleine im fünften Stock eines siebenstöckigen Wohnkomplexes. Meine Wohnung war schätzungsweise 15-20 m² groß und war bereits möbliert (Bett, Schränke, Schreibtisch und Stühle). Außerdem war meine Wohnung mit einer Küchenzeile, Kühlschrank, Bad mit Badewanne, Klimaanlage und einem Balkon ausgestattet. Für das Bett konnte eine Bett-Ausstattung, bestehend aus Decken und Bezügen, angemietet werden. Es ist allerdings rentabler die Ausstattung im nächsten Supermarkt selbst zu erwerben. Küchenutensilien müssen Studenten selbst organisieren. Ich habe von anderen Studenten, die entweder schon da waren oder bereits das Austauschprogramm vollendet haben, einen Korb mit unterschiedlichen und nicht mehr benötigten Utensilien erhalten. Ich habe dazu im Vorfeld und Vorort mit anderen Studenten kommuniziert, was ich sehr empfehlen kann.

Das Leben in meiner Wohnung war äußerst angenehm und ich hatte nie Probleme mit defekten Dingen oder Ungeziefer. Wenn es allerdings doch mal Probleme gab, hatten unsere Resident Assistants immer ein offenes Ohr für uns. Resident Assistants sind japanische Studenten der Saitama University, die ebenfalls im I-House wohnten. Diese besaßen sehr gute Englisch-Kenntnisse und haben außerdem viele Events für uns internationalen Studenten organisiert. Eines dieser Events ist der Bazaar, wo gebrauchte Gegenstände und Geräte ehemaliger internationaler Studenten günstig gekauft werden können. Da sich das I-House direkt auf dem Campus der Saitama University befand, war der Weg zur Universität sehr kurz. Auch gab es zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants in der Nähe. Das schönste an der Unterkunft im I-House war die Nähe zu anderen Studenten. Durch die Nachbarschaft lernte ich Menschen und Kulturen aus unterschiedlichen Ländern kennen und durch die Nähe zur Universität war ich ebenfalls im ständigen Kontakt mit japanischen Studenten. Dies war für mich eine absolute Bereicherung meiner Auslandserfahrung.



Verpflegung

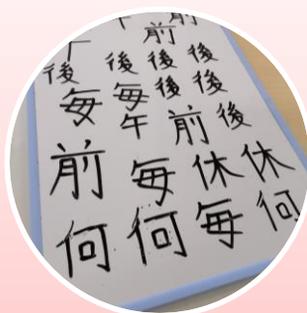
Eines der besten Dinge in Japan ist definitiv das vielfältige und köstliche Essen! Zumindest für mich. Essen ist ein essentieller Bestandteil jeder Kultur und ich bin während meines Aufenthalts in Japan diesbezüglich definitiv auf meine Kosten gekommen. In der Nähe der Saitama University befanden sich zahlreiche Restaurants, die von allen Studenten geliebt und regelmäßig besucht werden. Zu meinen persönlichen Favoriten zählten Nakasho (Traditionelle Sets mit Reis und Beilagen), Tsujimoto (Tsukemen und Aburasoba) und Everest (Nepalesisches Curry). Meine Liste an Lieblingsgerichten könnte unendlich lang sein, da es kaum ein Gericht gab, das mir nicht schmeckte – und ich war sehr probierfreudig! Neben der geschmacklichen Explosion hatte das Essen auch einen weiteren netten Effekt: Der soziale Effekt. Ich habe es geliebt mit Freunden Essen zu gehen, wodurch auch starke Freundschaften entstanden sind. Absolute Empfehlungen und tolle Möglichkeiten des gemeinsamen Essens bieten die Gerichte Shabu Shabu, Okonomiyaki und Yakiniku. Obwohl die Preise in den Restaurants relativ gering sind und viele Studenten während des gesamten Aufenthaltes nur auswärts gegessen haben, habe ich auch viel selbst gekocht. In japanischen Supermärkten wurden viele regionale Zutaten und Produkte angeboten, wodurch ich zahlreiche japanische Rezepte ausprobieren konnte. Aber auch für den spontanen oder späten Hunger kann in nahgelegenen Konbinis (japanische Convenience Stores mit ganztägigen Öffnungszeiten) schnell und unkompliziert etwas Leckeres gekauft werden. Für mich war Japan wirklich ein absolutes Schlemmerparadies! Jegliche Erwartungen wurden übertroffen und vermutlich habe ich wohl mehr für Essen ausgegeben als der durchschnittliche internationale Student – Jedoch war es definitiv jeden Cent (bzw. Yen) wert!



Studium im Gastland

Die Saitama University bot internationalen Studenten zahlreiche Vorlesungen in englischer Sprache an. Allerdings war auch die Teilnahme an Vorlesungen in japanischer Sprache möglich. Die An- und Abmeldung für die Vorlesungen waren unkompliziert und wurden von dem International Office verwaltet. Es wurden viele Vorlesungen in den Bereichen der Kultur-, Bildungs-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften angeboten. Auch japanische Studenten nahmen an den Vorlesungen teil und somit konnte ich viele Einheimische kennen lernen. Meine Lieblingsvorlesung war der Kurs „Japanese Culture“, wo jede Woche ein neues Thema aus der japanischen Kultur vorgestellt und bearbeitet wurde. Oft wurden spezielle Gäste aus den entsprechenden Gebieten eingeladen und den Studenten eine praktische Beteiligung am Unterricht ermöglicht. Aus diesem Grund war ich in der Lage zum Beispiel Ikebana (Japanische Kunst des Blumenarrangierens) und japanische Teezeremonie zu praktizieren.

Für internationale Studenten gab es die Möglichkeit einen Intensiv-Sprachkurs für die japanische Sprache zu absolvieren. Zur besseren Förderung des Lernfortschritts gab es sechs Schwierigkeitsgrade, die über einen Einstufungstest ermittelt wurden. Der Kurs bestand aus sieben 90-minütigen Unterrichtseinheiten pro Woche und beinhaltete die Disziplinen des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens. Zusätzlich nahm ich an einem Kanji-Kurs teil. Der Fortschritt wurde mit wöchentlichen Tests, einer Zwischen- und Abschlussprüfung geprüft. Der Kurs hat mir großen Spaß bereitet und ich habe viel gelernt. Meine Dozenten und Kommilitonen waren sehr freundlich und motivierend. Ich habe den Unterricht wirklich genossen und hatte deshalb viel Freude am Lernen.



Außercurriculare Angebote

Um internationalen Studenten die ersten Schritte während ihrer Zeit an der Saitama University zu erleichtern, erhielt jeder Student einen eigenen Tutor. Diese Tutoren waren japanische Studenten mit guten Englisch-Kenntnissen, die bei universitären aber auch behördlichen Angelegenheiten helfen. Meine Tutorin half mir in meinen ersten Wochen zum Beispiel mit der Organisation einer japanischen Bankkarte und ging mit mir zu jeglichen Behörden. Sie war sehr hilfsbereit und hatte immer ein offenes Ohr für meine Fragen. Auch als ihre „Pflicht“ getan war, blieben wir weiterhin gut befreundet und trafen uns regelmäßig.

Auf dem Campus der Saitama University gab es viele Angebote zur Freizeitgestaltung in Form von Zirkeln, Clubs und Vereinen. Durch den Kurs „Japanese Culture“ kam ich in Kontakt mit dem Teezeremonie-Club und freundete mich mit ihnen an. Dadurch nahm ich an einigen ihrer Veranstaltungen teil und traf mich oft mit ihnen zum Teetrinken oder lernen.

Eine große Rolle für meine Zeit an der Saitama University spielte der English-Speaker-Club (Kurz: ESS), in dem sich internationale und japanische Studenten zur Konversation in Englischer Sprache treffen. Jede Woche werden neue Unterhaltungsthemen vorgeschlagen, wodurch japanische Studenten ihre Englisch-Kenntnisse fördern können. Ich nahm regelmäßig an den Sitzungen teil und lernte einen Großteil meiner Freunde durch den Club kennen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Die Saitama University veranstaltete während meines Aufenthaltes einige Festivals. Dort gab es viele Essensstände sowie viel Unterhaltungsprogramm. Diese Vielfalt an Veranstaltungen und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten habe ich gut genutzt und kann nur von positiven Erfahrungen berichten.



Aufenthalt im Gastland

Saitama ist mit dem Zug etwa 30-45 Minuten von der Hauptstadt Tokio entfernt. Aufgrund dieser Nähe bin ich sehr oft nach Tokio gefahren um die Stadt zu erkunden oder mit Freunden etwas zu unternehmen. Tokio hat sehr viel zu bieten und es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Meine Lieblingsbezirke sind Shinjuku, Shibuya, Ikebukuro und Ueno (die Klassiker). Während ich in Tokio eher eine überwiegend futuristische, aufbrausende und rastlose „Traumwelt“ kennen lernte, erhaschte ich Einblicke in die japanische Kultur jedoch vermehrt außerhalb Tokios. Mein Alltag in Saitama war eher ruhig und alles erschien idyllisch und fast routiniert. Dies ermöglichte mir die unscheinbaren Details des alltäglichen Lebens in Japan beobachten zu können. Durch japanische Freunde konnte ich auch Einblicke in das traditionelle Familienleben erhalten. Zum Beispiel besuchte ich mit einer Freundin ihre Großeltern in Yamagata und durfte in einem alten traditionellen Haus unter einem beheizten Kotatsu (Tisch mit integrierter Decke) mit Einbuchtung sitzen. Oft ging ich alleine auf Entdeckungstour und besuchte interessante Orte wie zum Beispiel einen Tempel oder einen neuen Stadtbezirk. Genauso gerne unternahm ich jedoch auch gemeinsam mit Freunden viele unterschiedliche Dinge. Zu meinen Lieblingsaktivitäten zählen Onsen, Karaoke und Game-Centers! Das ist ein absolutes Muss bei jedem Japan-Besuch. Ich empfand das Leben in Japan als sehr angenehm und auch in ungewöhnlichen Situation konnte ich mich schnell anpassen und zurechtfinden.



Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Für mich war mein Auslandsaufenthalt in Japan eines der schönsten Kapitel meines Lebens. Ich habe in dieser Zeit sehr viel gelernt und mich persönlich enorm weiterentwickelt. Meine Japanisch-Kenntnisse wurden sehr stark gefördert und es sind wirklich große Fortschritte zu erkennen. Eines der größten Zugewinne dieser Zeit war der ständige interkulturelle Austausch. Dadurch wurden mir wunderschöne Einblicke in die japanische Kultur ermöglicht und auch lernte ich viel über andere Kulturen durch meine internationalen Kommilitonen. Ich habe unglaubliche Persönlichkeiten kennen lernen dürfen und wunderbare Freundschaften gewonnen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei dem International Office der Universität Ulm und dem Baden-Württemberg-Stipendium für die Ermöglichung meines Auslandsstudiums bedanken.

Als ich Jahre zuvor die ersten Pläne für einen Auslandsaufenthalt schmiedete, ahnte ich noch nichts von diesen wundervollen Erlebnissen, die auf mich warteten. Ich bin unglaublich dankbar für diese Erfahrung – Denn für mich ist wirklich ein Traum wahr geworden.